

- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, schmaler als das Langhaus; ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch, gerader Abschluß.
- Anbau. Anbau: Kleiner, gewölbter Raum, mit kleinen Fenstern, mit Türen in den Chor und in den Vorraum, aus dem ein kleines Fenster in den Chor und eine Tür ins Freie führt.
- Einrichtung. Hochaltar. Hochaltar. Hochaltar (im Chore): Holz, dunkelgrau, marmoriert; sarkophagartiger Unterbau mit vergoldetem Holzkreuz in der Mitte; Wandaufbau mit vorgestellten Säulchen mit gebogenen Giebelansätzen und darauf knienden Engeln. Bekrönung von Voluten und geschwungenem Architrav eingefaßt und von einem Fenster in Kartuscherahmung durchbrochen. Davor Taube mit Strahlenglorie, vergoldet und versilbert. Altarbild, Öl auf Leinwand, Taufe Christi, bezeichnet Mart. J. Schmid. Gutes Bild, das für den Anfang der zweiten Schaffensperiode des Meisters charakteristisch ist (s. Fig. 212).
- Fig. 212. Gemälde. Gemälde: Auf der Empore, Öl auf Leinwand, Kruzifixus mit Johannes und Maria, Schule des Kremser Schmidt, Ende des XVIII. Jhs.
- Inscripftafel. Inscripttafel: Neben dem Westausgange des Langhauses unter dem Empore: *Als man zelt 1628 Jahr ist dise Sanct Johans Capeln aus dem grundt von neuem erhebt und aufgepauth worden. Damaln waren Propst Marx Prunner zu Mautern und Christoph Widtman zu Hundshaim. Laus deo semper virgini Mariae.*
- Glocke. Glocke (Mauterner Wappen im Doppeladler): *J. N. R. J. — Ferd. Drackh in K. 1727.*

Meidling s. Paudorf.

(Ober-)Meisling (Gföhl), Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Lilienfeld. — Pfarrarchiv bis 1628 zurückreichend.

Literatur: Top. VI 365ff.; Diözesankurrende II 479; FAHRNGRUBER 129. — (Kirche) W. A. V. V 125. — (Urnenfragmente), „Kremser Zeitung“ vom 12. Juni 1891.

M. ist eine sehr alte Ansiedlung, die besonders als eine der ältesten Pfarren des Landes eine große Rolle spielt. M. ist alter landesfürstl. Besitz (MEILLER, Reg. d. Babenb. 12, Nr. 7) und blieb es bis ins XVII. Jh. (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare 1, 55, Nr. 214).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Stephan.

Die Pfarre ist, wie bereits oben erwähnt wurde, eine der ältesten des Landes, wann und von wem sie aber gegründet wurde, ist nicht bekannt, vielleicht erfolgte dies bald nach 1025 (Mon. Boica XXIX. a 18). Markgraf Leopold der Heilige fand die Kirche ganz verfallen und ließ sie neu erbauen und 1111 von Bischof Udalrich von Passau konsekrieren (MEILLER, a. a. O. 12, Nr. 7). 1157 wurden die Grenzen der Pfarre neuerdings bestimmt (Diözesankurrende II 480); 1212 erfolgte die Inkorporation mit Lilienfeld. Es folgt dann eine Reihe von Pfarrern bis 1512, dann aber, während der protestantischen Bewegung eine längere Pause bis 1606, in welchem Jahre wieder ein Profesß von Lilienfeld als Pfarrer erscheint. Das gegenwärtige Kirchengebäude stammt aus dem XV. und XVI. Jh.; auf Bauten an ihm beziehen sich vielleicht die Ablässe von 1427 und 1437. 1472 wurde ein Katharinen- und ein Barbaraaltar geweiht. Auf einen späteren Umbau beziehen sich die Jahreszahlen 1503 und 1518 an der Kirche selbst; im XVII. Jh. befand es sich in mäßig gutem Erhaltungszustande, denn in einem Berichte über die Pfarrkirche in Meisling vom 16. Juni 1647 heißt es: *Ecclesia et Domus Parochialis in M. licet omnino ruinosa non sint, sunt tamen tenuiter satis aedificatae et parum munda conservantur.* Im XVIII. Jh. teilweise barockisiert, 1852 restauriert.

Beschreibung. Zweischiffige spätgotische Kirche mit vorgebautem Westturme. Die nördliche Marienkapelle in besonders zierlicher Weise barockisiert.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.
Fig. 213.

Langhaus.

Grau verputzter Bruchsteinbau mit umlaufendem profilierten Sockel an der West- und Nordseite (Fig. 213). Langhaus. W. Glatte Front mit vorgebautem Turme; links davon eine rechteckige Mauerluke mit profiliertem Rahmen, rechts springt die Westwand um etwa 1 m weiter vor als an der andern Seite. — S. Drei Strebepfeiler, zwei davon keilförmig; zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler zeigt die Mauer eine